Zubereitete und zusammengesetzte Arzeneyen.

Apothekernahme Acetum lithargyrii oder extractum Saturni.

Silberglätteßig, oder Bleyextract.

Man nehme fein zerriebne Silberglätte Ein Pfund, und concentirten Weineßig vier Pfund, koche beydes gelind in einem reinen glasurten irdenen Gefäß, wenigstens anderthalb Stunden lang, unter beständigem Umrühren mit einem hölzernen Spatel, über einem schwachen Feuer und so, daß das Gemische immer beym ersten Anfang des Kochens erhalten werde; alsdenn lasse man es ruhig stehen, und wenn es sich gesetzt hat: so gieße man die klare und hell drüber stehende Feuchtigkeit vorsichtig ab. Bey ächter Bereitung erhält man nur wenige Unzen.

Apothekernahme Acetum scilliticum.

Meerzwiebeleßig.

Man nehme getrocknete und zerschnittene Meerzwiebeln vier Unzen guten Weineßig vier Pfund, lasse beydes zusammen wenigstens vierzehn Tage in der Sonne oder in gelinder Wärme stehen; alsdenn presse man es mit der Hand aus und las-

se

se das ausgepreßte eine Zeit lang stehen, bis sich das unreine daraus niedergesetzt hat, alsdenn gieße man die helle Feuchtigkeit ab, und mische noch

abgezogenen Weingeist vier Loth

darzu und seihe sie durch.

Apothekernahme Acetum vini concentratum.
Concentrirter Weineßig.

Man setze ein hölzernes Gefäß mit gutem starken Weineßig im Winter an die Kälte, damit die wässerichten Theile des Eßigs zu Eis frieren; alsdenn bohre man ein Loch in das Eis und gieße die nicht zusammengefrornen sauren Eßigtheile ab; wenn diese so stark sind, daß Eine Quente davon Einen Scrupel reine Potasche sättiget, so ist der Eßig hinreichend stark, wenn nicht, so muß er wieder in die Kälte gesetzt werden und frieren, bis nur der dritte Theil überbleibt oder bis Eine Quente Einen Scrupel reine Potasche sättiget. *)

Apothekernahme Acidum formicarum.
Ameisensäure.

Man sammle im Monat Junius und Julius die braunrothen Ameisen, wasche sie recht sauber mit kaltem Wasser ab, binde sie in ein Säckchen von zarter Leinwand, alsdenn thue man dies Säckchen in ein reines steinernes Gefäße und gieße Ein

*) Wenn oder wo der zum Frieren nöthige Grad der Kälte mangelt, da kan man auch den Weineßig in einem weiten offnen Gefäß über gelindem Feuer bis auf den dritten Theil verdampfen lassen, wodurch, weil erst die wässerichten Theil verfliegen, die sauren zurückbleiben.

Ein Nösel siedendes Regenwasser darauf, wenn dieses Wasser eine Weile darauf gestanden, so wird es ab und wieder Ein Nösel frisches siedendes Regenwasser darauf gegossen und so lang mit diesem Aufgießen, stehen lassen, und wieder Abgießen fortgefahren, bis das Wasser keinen sauren Geschmack mehr von den Ameisen annimmt. (Von Einem Pfund Ameisen erhält man insgemein eine Kanne Säure.) Hernach gießt man alles erhaltene saure Wasser zusammen, und läßt es durch Löschpapier laufen, wo man eine Säure haben wird, die dem besten Eßig nichts nachgiebt.

Apothekernahme Acidum formicarum depuratum.

Gereinigte Ameisensäure.

Man bringe die nach der obigen Vorschrift erhaltene Ameisensäure in eine Retorte und ziehe sie bis auf dem vierten Theil bey gelindem Feuer ab; wodurch sie von den mit ihr verbundenen fettölichten Theilen gereiniget werden wird.

Apothekernahme Acidum tartari crystallisatum, oder sal tartari essentiale.

Reine Weinsteinsäure.

Man nehme pulverisirte Weinsteinkristallen zwey und dreyßig Unzen,
lasse sie in einem zinnernen oder gut verzinnten Kessel eine Stunde lang mit
Wasser zehn Pfund,
kochen; hierauf nimmt man
gereinigte und gepülverte Austerschalen,
und trägt sie während des Kochens nach und nach so lang in die Weinsteinauflösung ein, bis keine Aufbraußung mehr erfolgt und die Mischung den Veilchensaft nicht mehr verändert; (man hat insgemein neun Unzen nöthig.) alsdenn nehme man die Mischung vom Feuer und filtrire die Flüßig-

keit ab, und verdampfe sie bis zur Trockne, wodurch man (funfzehn bis sechzehn Unzen) guten weißen tartarisirten Weinstein erhält. Die im Filtrum zurückgebliebene Masse wird darauf noch einigemal mit Wasser ausgelauget und auf ein Filtrum geschüttet. Hierauf verdünnt man in einer grosen steinernen Büchse

starke Vitriolsäure zehn Unzen mit
reinem Wasser zehn Pfund

und trägt den auf dem Filtrum gebliebenen Rückstand, der insgemein Weinsteinselenit genennt wird, eigentlich aber ein Kalkweinstein ist, nach und nach in die verdünnte Vitriolsäure, rührt alles oft unter einander und läßt es vier und zwanzig Stunden in gelinder Wärme stehen. Alsdenn wird die obenstehende sauerschmeckende Flüßigkeit wieder davon abfiltrirt, und so lang auf den Rückstand wieder frisches Wasser gegossen, bis das durchgelaufene Wasser nicht mehr sauer schmeckt. Alle diese von dem Rückstand abfiltrirten Feuchtigkeiten, worinn die Weinsteinsäure enthalten ist, werden hierauf in fest gebrannten unglasurten Geschirren bis fast zur Trockne abgedunstet und nochmals mit wenigem kalten Wasser aufgelößt oder verdünnt, um die allenfalls noch dabey befindliche Portion Selenit abzusondern; alsdenn filtrirt man es wieder und läßt es ganz langsam verdunsten, wobey zuletzt ein schönes, weißes, krisallinisches Salz zurückbleibt, welches die reine Weinsteinsäure ist. *)

Apo-

*) Nach den obigen Verhältnissen hat man insgemein zehn Unzen reine Weinsteinsäure erhalten. Um versichert zu seyn, daß keine Vitriolsäure damit vermischt sey, löset man etwas Weinsteinsäure im Wasser auf und vermischt Bleyeßig da-

Apothekernahme Aethiops antimonialis.

Spießglanzmohr.

Man nehme reinen zubereiteten Spießglanz drey Unzen,
reines Queckſilber drey Unzen,
Schwefelblumen zwey Unzen,
das Queckſilber thue nach und nach hinzu und reibe alles ſo lang in einem gläſernen Mörſel bis man auch mit einem Vergrößerungsglas keine Queckſilberkügelchen mehr erkennen kan; man muß das Reiben ſehr lang fortſetzen, denn dies iſt die Hauptſache bey der ganzen Zuſammenſetzung; während des Reibens kan man das Gemiſche auch mit einigen Tropfen Waſſer anfeuchten.

Apothekernahme Alumen uſtum.

Gebrannter Alaun.

Man nehme eine beliebige Menge rohen Alaun und thue ihn in ein breites eiſernes (oder irdenes

mit, wodurch dieſer ſtark niedergeſchlagen wird: ſchüttet man nun etwas Salpetergeiſt darzu, ſo wird, wenn die Säure rein iſt, der Niederſchlag hell aufgelößt werden, geſchieht das nicht, ſo iſt noch Vitriolſäure dabey; man muß alsdenn die Weinſteinſäure wieder in kaltem Waſſer auflöſen, filtriren und dergeſtalt kriſtalliſiren, daß man die allerletzte Portion überbleibende Flüßigkeit (etwas über Eine Unze) abſcheidet und bis zu einer künftigen Zubereitung aufhebt. Am beſten thut man, wenn man dieſe Probe ſchon mit der zum Kriſtalliſiren hingeſetzten Flüßigkeit vornimmt, und findet man, daß dieſe noch Vitriolſäure bey ſich hat: ſo ſetzt man noch eine kleine Portion Kalkweinſtein zu, und filtrirt ſie von neuem.

nicht verglasurtes) Gefäß und calcinire ihn so lang als er noch aufwallt und aufschwillt, bis er leicht und löchricht wird.

Apothekernahme Amylum.
Stärke, Stärkmehl, Kraftmehl.

Man nehme ohngefähr funfzig Pfund des allerbesten, schönsten, großkörnichten Waizens (Vorsprung) lese ihn sauber aus, damit nichts unreines darinn bleibe, thue ihn hernach in einen verhältnißmäßig großen Zuber und schütte frisches, reines Brunnenwasser darüber, so daß es zwey quer Finger hoch darüber stehe; so läßt man es zwölf Stunden stehen, alsdenn gießt man das Wasser ab und wieder frisches darauf; man muß aber den Weizen vorher oft und recht wohl unter einander rühren. Und so verfährt man fast vierzehn Tage lang nacheinander fort, bis der Weizen genug geweichet hat und sich wie eine dicke Milch ausdrücken läßt. Alsdenn drücket man ihn durch ein sauberes leinenes Säckchen in ein anderes recht reines Geschirr; dasjenige, so am ersten durchgehet, thut man in ein besonderes Gefäß, denn dieses giebt die schönste und zum Arzeneygebrauch schicklichste Stärke. (Den zurückgebliebenen Weizen kan man mehrmals durchdrücken, und die dadurch erhaltene Stärke zur Haushaltung verwenden.) Das Durchgedrückte läßt man einen Tag stehen und sich völlig setzen, alsdenn gießt man das Wasser davon, und schüttet wieder frisches daran, läßt es wieder Einen Tag stehen und gießt es wieder ab, und dies wiederholt man zum drittenmal. Endlich spanne man ein sauberes Tuch in eine Rahme, scharre mit einem Löffel die Stärke darauf, spreite sie auf der Rahme aus, bedecke sie mit zarter Leinewand und

trockne sie auf einem Boden wo Zugluft ist, aber nicht an der Sonne. Man muß das Mehl des andern Tags von dem Tuch losmachen und umrühren, damit es geschwind trockne, denn sonst wird es leicht sauer und folglich unbrauchbar.

Apothekernahme *Antimonium crudum præparatum.*

Roher zubereiteter Spießglanz.

Man nehme von der kegelförmigen Masse des Ungarischen Spießglanzes den obersten spitzigen Theil, reibe ihn in einem serpentinern Mörsel, und beutele das zärteste Pulver jedesmal durch und hebe es sorgfältig auf.

Apothekernahme *Antimonium diaphoreticum non ablutum, calx antimonii.*

Nicht abgewaschener schweißtreibender Spießglanz, Spießglanzkalk.

Man nehme trocknen gereinigten Salpeter acht Unzen,
feinen Spießglanz anderthalb Pfund,
stoße beydes zu feinem Pulver, siebe sie durch ein Haarsieb und lasse alles recht trocken werden. Hierauf mache man einen niedrigen und weiten Schmelztiegel glühend und trage das vermischte Pulver löffelweiß (zwey bis drey Quenten auf einmal) in den glühenden Tiegel, aber so daß es nicht auf einem Haufen an dem Boden des Tiegels falle; wenn der erste Eintrag verpufft hat, so trägt man wieder so viel ein und läßt es wieder verpuffen, und so fährt man fort bis alles eingetragen ist; man muß sich aber beym Eintragen sehr in Acht nehmen, daß kein Kohlenstaub in Tiegel falle, welcher sonst die reguliniſchen Theile wieder herstellen würde; bey dieser Verpuffung

setzen sich einige halbzerstörte Spießglanztheile an dem obern Rand des Tiegels in einer braunen Rinde an, die eine brechenmachende Kraft besitzen, diese müssen während der Operation immerfort abgestoßen und mit der fließenden Masse vereiniget werden. Alsdenn lasse man die weiße Masse noch eine Viertelstunde im Feuer (das aber kein Schmelzfeuer seyn darf) glühen, doch darf sie nicht zum völligen Fluß kommen und verglasen. Ist dies geschehen, so nimmt man die dickfließende Masse von weißer Farbe mit einem eisernen Löffel oder Spatel aus dem Tiegel und legt sie in kleine Haufen auf ein Eisenblech oder steinerne Platte. Endlich hebt man auch den Tiegel aus dem Feuer. Die auf der Platte kalt gewordene Masse wird in einem wohl verstopften Glase sorgfältig verwahrt und aufgehoben, damit sie nicht naß und scharf werde. Sie darf nicht allzu alt seyn, sondern muß oft frisch gemacht werden; daher man gemeiniglich nur etwas aufhebt, und den gröstn Theil zur Bereitung des einfachen schweißtreibenden Spießglanzes verwendet.

Apothekernahme Antimonium diaphoreticum.

Schweißtreibender Spießglanz.

So wie die aus dem Tiegel herausgenommenen und auf die Platte gelegten Haufen des nicht abgewaschenen Spießglanzkalks aufhörenzu glühen aber noch heiß sind, wirft man einen nach dem andern in warmes Wasser und zuletzt den Tiegel selbst. Des andern Tages nimmt man den Tiegel heraus, putzt ihn mit einem Messer aus und rührt das Wasser um, damit der Spießglanzkalk aufgelößt werde. Nach einiger Zeit, wenn das Wasser über dem Kalk wieder helle geworden,

gießt

gießt man solches vorsichtig ab, und schüttet von neuem kaltes Wasser auf. Dieses Auf- und Abgießen des Wassers wiederholt man so oft, bis das Wasser nicht mehr salzicht schmeckt und den Veilchensaft nicht mehr grün färbt. Dies letzte Wasser rührt man endlich geschwind um, damit sich alles Sediment in die Höhe begebe, welches man alsdenn durch ein feines Haarsieb laufen läßt, das Durchgelaufene läßt man wieder stehen und sich setzen, und gießt die oben stehende helle Flüßigkeit davon ab. Das Sediment schütte man dünne auf ein Filtrum und trockne es, nachdem das Wasser abgetröpfelt ist, an einem warmen Ort, wo kein Staub hineinfallen kan und so bald es getrocknet ist, bewahrt man es in einem zugestopften Glase auf. Es darf nicht zu alt werden, sonst verdirbt es und wird schädlich, so lang es nicht klümpicht, weiß und geschmacklos ist, ist es noch gut, das klümpichte, gelbliche, scharfschmeckende ist schädlich.

Der Apotheker kann das Wasser, womit er den schweißtreibenden Spießglanz abgewaschen, zusammengießen, durchseihen, es bis zum Kristallisationspunct abrauchen und es hernach kristallisiren lassen, die Kristallen aber unter dem Nahmen Nitrum antimoniatum, Spießglanzsalpeter aufheben, ohngeachtet die erst anschießenden Kristallen mehr ein antimonialischer vitriolisirter Weinstein sind und nur die folgenden Kristallisationen den Nahmen Spießglanzsalpeter verdienen.